

Koordinierungsstelle Gesundheitliche Chancengleichheit Thüringen

Umsetzung des kommunalen Partnerprozesses „Gesund aufwachsen für alle!“ in Thüringen

:: Ausgangssituation in Thüringen

Die Umsetzung des Partnerprozesses erfolgt in Thüringen in Verknüpfung mit dem „Aufbau kommunaler Netzwerke zur Gesundheitsförderung“, einem durch das Thüringer Ministerium für Soziales, Familie und Gesundheit geförderten Arbeitsbereich der Landesvereinigung für Gesundheitsförderung Thüringen e.V. – AGETHUR –. Im Rahmen des Thüringer Gesundheitszieleprozesses (www.gesundheitsziele-thueringen.de) wurde dem Auf- und Ausbau kommunaler Netzwerkstrukturen in der Gesundheitsförderung die notwendige gesundheits- und sozialpolitische Bedeutung beigegeben. Der verhältnispräventiv ausgerichtete Gesundheitszielbereich „Entwicklung von bedarfsgerechten und qualitätsgesicherten Strukturen und Angeboten der Gesundheitsförderung“ gab den entsprechenden Raum für die Erarbeitung des Teilzieles „Kommunale Netzwerkstrukturen zum Thema Gesundheit sind etabliert und durch den Öffentlichen Gesundheitsdienst koordiniert“. Dieses Teilziel entspricht dem geäußerten Bedarf der Akteurinnen und Akteure der Gesundheitsförderung nach verstärkter Koordinierung und bereichsübergreifender Vernetzung und Kooperation. Aktuell begleitet die AGETHUR in der Stadt Weimar und in den Landkreisen Wartburgkreis und Altenburger Land den Aufbau kommunaler Netzwerke Gesundheit. Diese Kommunen nehmen auch am Partnerprozess teil. Mit Hilfe der Instrumente des Partnerprozesses wird die Förderung eines gesunden Aufwachsens von Kindern und Jugendlichen in den teilnehmenden Kommunen thematisch unteretzt.

:: Meilensteine der Umsetzung – Konkretes aus den Partnerkommunen

Landkreis Wartburgkreis

Am 30. Januar 2013 übergab der Staatssekretär im Thüringer Ministerium für Soziales, Familie und Gesundheit, Dr. Hartmut Schubert, die Partnerschaftsurkunde „Gesund aufwachsen für alle!“ an den Landrat und die Kreisbeigeordnete des Wartburgkreises, Reinhard Krebs und Nicole Gehret. Die Übergabe fand eingebettet in einen Workshop zum Präventionsverständnis statt, zu dem Amtsleiterinnen und Amtsleiter sowie Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter verschiedener



Ämter im Landratsamt Bad Salzungen zusammentrafen. In Verknüpfung des Partnerprozesses „Gesund aufwachsen für alle!“ mit dem Aufbauprozess Runder Tisch Gesundheit im Wartburgkreis sollen kommunale Entscheidungsträger über Ansätze der Gesundheitsförderung und Prävention informiert und für die dafür notwendige interdisziplinäre Vernetzung sensibilisiert werden.

Ziele des Workshops waren:

- das amtsinterne Verständnis von Gesundheitsförderung und Prävention schärfen und ein grundsätzliches Einverständnis herstellen, dass Gesundheitsförderung und Prävention im Wartburgkreis als Querschnittsaufgabe betrachtet werden
- die Schnittstellen der jeweiligen sektoralen Arbeitsgebiete und die sich daraus ergebenden Bezüge für ihren Alltag sichtbar machen
- Eckpunkte für ein gemeinsames Präventionsverständnis festhalten (Strukturbildung, Umsetzungsstrategien, Konzentration auf bestimmte Themenfelder, Fokussierung bestimmter Zielgruppen)
- Aufschluss darüber geben, welche Inhalte und welchen Stellenwert Gesundheitsförderung und Prävention für Akteure in Politik und Verwaltung in zentralen Schlüsselpositionen im Feld Gesundheitspolitik haben



Zum Jahresende fand eine erste Gesundheitskonferenz im Wartburgkreis statt. Mit über 100 Teilnehmenden konnte der Aufbau einer Vernetzungsstruktur im Landkreis zum Thema Gesundheit mit einem breiten Akteursfeld diskutiert und themenspezifische Schwerpunkte für die Arbeit gesetzt werden.

Stadt Weimar

Zur Übergabe der Partnerschaftsurkunde an die Stadt Weimar fand am 14. Februar 2013 eine Feierstunde in den Räumen der AGETHUR statt. Herr Dr. Schubert übergab das Dokument an Janna de Rudder, die Beigeordnete für Soziales, Jugend und Bildung der Stadt Weimar. In einer im Juli stattfindenden Werkstatt arbeiteten Akteure der Stadtverwaltung am Aufbau einer kommunalen Präventionskette zur Förderung eines gelingenden Aufwachsens. Hierzu wurden zwei Vertreter der Stadt Dormagen eingeladen, um zu prüfen, inwieweit das Vorreitermodell NeFF (Netzwerk Frühe Förderung für Familien) oder Teilelemente auf die Stadt Weimar übertragbar sind.



Ziele des Workshops waren:

- die Sensibilisierung für das Thema Prävention im erweiterten Verwaltungsbereich fortzuführen
- den Begriff Präventionskette zu klären, eine gemeinsame Vision zu erarbeiten und auf ihre Realisierbarkeit hin zu prüfen
- die Rolle der einzelnen Fachbereiche und Akteure im Prozess des Aufbaus einer Präventionskette zu klären

Die Teilnehmenden erarbeiteten Zielperspektiven aus ihren Fachbereichen heraus, die im Endergebnis durch Weiterentwicklung und Diskussionen zum Programmplan der Präventionskette führen sollen. In einem vertiefenden Workshop sollen die Ziele mit einem breiteren Akteurskreis spezifiziert werden.

Landkreis Altenburger Land

Die Aufnahme des Landkreises Altenburger Land in den Partnerprozess erfolgte am 16. Dezember 2013 im Rahmen der Auftaktveranstaltung „Netzwerk Gesunde Kommune“ durch die Thüringer Ministerin für Soziales, Familie und Gesundheit, Heike Taubert.

Ziele der Auftaktveranstaltung waren:

- bestehende Netzwerke und Strukturen im Landkreis darzustellen, die Anknüpfungspunkte zum Thema Gesundheit bieten
- Bedarfe anhand einer Studie zur integrierten Sozialberichterstattung zu identifizieren
- mögliche Arbeitsstrukturen im „Netzwerk Gesunde Kommune“ zu diskutieren

Im Vorfeld fand am 19. September 2013 eine



Fachtagung statt. Parallel zur Entwicklung einer Arbeitsstruktur im Landkreis wurde ein konkretes erstes Arbeitsthema in den Mittelpunkt gerückt, sodass mit dem Anliegen sowohl Akteurinnen und Akteure aus dem Bereich der Landkreisverwaltung als auch solche aus der praktischen Arbeit angesprochen werden konnten.

Über 100 Mitarbeitende verschiedener Ämter, Vereine, Verbände, medizinischer Versorgungseinrichtungen, Bildungseinrichtungen und Kommunen sowie Betroffene nahmen an der Fachtagung teil. Im Mittelpunkt der Veranstaltung standen die Bedarfe der Kinder, deren Mütter und Väter von chronischen Erkrankungen sowie Behinderungen betroffen sind. Auf dieser Basis sollen bedarfsorientierte Angebote erarbeitet werden, die sich an der Lebenswelt der Kinder orientieren und an ihren vorhandenen Ressourcen ansetzen. Praktische Beispiele aus dem Hilfesystem rundeten die Fachtagung ab, wobei verschiedene Unterstützungsstrategien aufgezeigt wurden.

Aufbauend auf dieser Fachtagung wird im Frühjahr 2014 eine „Good Practice-Werkstatt“ im Altenburger Land angeboten, die lokale Vertreterinnen und Vertreter aus der Praxis zusammenführt, um gemeinsam eine Handlungsstrategie für den Landkreis zu entwickeln. Begleitet wird diese Werkstatt von Prof. Dr.

Sabine Metzger von der Universität Witten-Herdecke.

Meilensteine der Umsetzung – Unterstützungsangebote auf Landesebene

Im Rahmen des im Jahr 2007 ins Leben gerufenen Thüringer Gesundheitszieleprozesses werden im Zielbereich „Entwicklung bedarfsgerechter und qualitätsgesicherter Angebote und Strukturen der Gesundheitsförderung“ über die erarbeiteten Ziele und Strategien Rahmenbedingungen entwickelt, die eine Verankerung von Gesundheitsförderung auf kommunaler Ebene unterstützen sollen. Schwerpunkt ist hierbei u.a. auch die Etablierung eines integrierten Berichtssystems auf kommunaler Ebene. Ziel einer Fortbildung zur Gesundheitsberichterstattung war es, Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des Öffentlichen Gesundheitsdienstes aus Thüringen für o.g. Zusammenhänge zu sensibilisieren. Die Veranstaltung fand im Rahmen der Umsetzung des Partnerprozesses „Gesund aufwachsen für alle!“ statt und legte in diesem Kontext neben grundlegenden Aspekten der Gesundheitsberichterstattung auch einen Schwerpunkt auf die Aufbereitung und Nutzung der vorliegenden Daten zur Kinder- und Jugendgesundheit für Planungs- und Steuerungsprozesse. Geleitet wurde diese Fortbildung von Dr. Dagmar Starke von der Akademie für öffentliches Gesundheitswesen in Düsseldorf.

Die Koordinierungsstelle lud am 11. Dezember 2013 zu einem Fachnachmittag „... über den

eigenen Tellerrand hinaus – Kommunikation zwischen Frühen Hilfen und Gesundheitswesen“ nach Weimar ein. Bislang bestehen noch einige Hindernisse in der Zusammenarbeit aller beteiligten Professionen rund um das Thema Geburt, Elternschaft und frühe Kindheit. Der Fachnachmittag griff diese Problematik auf und gab Raum für einen Informations- und Erfahrungsaustausch zwischen „Frühe Hilfen“-Anbietern und dem Gesundheitswesen, d. h. niedergelassenen und stationär tätigen Ärztinnen und Ärzten der Kinder- und Jugendmedizin, Hebammen etc. Der Nachmittag bot Gelegenheit, sich mit unterschiedlichen Akteurinnen und Akteuren über die bereichs- und professionsübergreifende Zusammenarbeit und die Qualität der Kooperation auszutauschen. Der Einladung zum Gespräch folgten Netzwerkkoordinatorinnen aus den Kommunen im Rahmen der Bundesinitiative Frühe Hilfen und Familienhebammen, niedergelassene Kinderärzte, Vertreterinnen der Kassenärztlichen Vereinigung Thüringen sowie Mitarbeiterinnen aus (Schwangerschafts-)Beratungsstellen.

Kontakt

Uta Maercker
Landesvereinigung für
Gesundheitsförderung Thüringen e.V.
(AGETHUR)
Carl-August-Allee 9 · 99423 Weimar
Telefon: (03643) 498 98-0
E-Mail: maercker@agethur.de

Über 100 Mitarbeitende verschiedener Ämter, Vereine, Verbände, medizinischer Versorgungseinrichtungen, Bildungseinrichtungen und Kommunen sowie Betroffene nahmen an der Fachtagung teil. Im Mittelpunkt der Veranstaltung standen die Bedarfe der Kinder, deren Mütter und Väter von chronischen Erkrankungen sowie Behinderungen betroffen sind. Auf dieser Basis sollen bedarfsorientierte Angebote erarbeitet werden, die sich an der Lebenswelt der Kinder orientieren und an ihren vorhandenen Ressourcen ansetzen. Praktische Beispiele aus dem Hilfesystem rundeten die Fachtagung ab, wobei verschiedene Unterstützungsstrategien aufgezeigt wurden.

Aufbauend auf dieser Fachtagung wird im Frühjahr 2014 eine „Good Practice-Werkstatt“ im Altenburger Land angeboten, die lokale Vertreterinnen und Vertreter aus der Praxis zusammenführt, um gemeinsam eine Handlungsstrategie für den Landkreis zu entwickeln. Begleitet wird diese Werkstatt von Prof. Dr.



Landesvereinigung für
Gesundheitsförderung
Thüringen e.V.



Die Gesundheitskasse
für Sachsen und Thüringen.

Freistaat
Thüringen



Ministerium
für Soziales, Familie
und Gesundheit



Die Koordinierungsstelle Gesundheitliche Chancengleichheit Thüringen ist Teil des bundesweiten Kooperationsverbundes Gesundheitliche Chancengleichheit.

Kooperationsverbund
GESUNDHEITLICHE
CHANCENGLEICHHEIT

www.gesundheitliche-chancengleichheit.de

BZgA
Bundeszentrale
für
gesundheitliche
Aufklärung